Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 20. Mai.

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Wilhelm Meißner und Frau Elisabeth geb. Lindner in L.-Gohlis ein Knabe.

Gestorben: Herr Wilhelm Robert Heller in Leipzig, Wirkmüllerweg 29, 66 Jahre alt, Einäscherung Freitag vormittag ½10 Uhr. — Herr Louis Oskar Graichen in Leipzig, Brandwerkstr. 31, 55 Jahre alt, Einäscherung Freitag nachmittag ½4 Uhr. — Herr Georg Bäuerle in Leipzig, Hauptgallerystr. 11, 65 Jahre alt, Beerdigung Donnerstag mittag ½12 Uhr Nordfriedhof. — Herr Aug. Robert Graul in Leipzig, Carolinenstr. 12, 55 Jahre alt, Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr Südfriedhof. — Frau Marie verw. Krang geb. Richter, 70 Jahre alt, Einäscherung Freitag vormittag ½10 Uhr Südfriedhof. — Frau Anna verw. Sprdnitz geb. Gottschalk in L.-Plagwitz, Weißenfelser Str. 25, 59 Jahre alt, Beerdigung Freitag mittag ½1 Uhr Plagwitzer Friedhof. — Frau Klara Adam geb. Cammer in L.-Gutritzsch, Arbeiter Str. 25, Einäscherung Freitag vormittag 10 Uhr. — Frau Marie Linow geb. Lieber in L.-Volkmarsdorf, Retzlerstr. 3, Beerdigung Freitag ½3 Uhr vom Trauerhause aus.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 21. Mai.

Nördliche Winde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken.

Sonnenaufgang 4 Uhr 10 Minuten, -untergang 7 Uhr 53 Minuten.

Mondaufgang 2 Uhr 24 Minuten, -untergang 4 Uhr 20 Minuten.

*

Wetternachrichten vom 19./20. Mai.

Vom Pöhlberg: Schwacher, rasch verschwindender Tau, glänzender Sonnenuntergang, Himmelsfärbung orange, glänzender Sonnenaufgang, Himmelsfärbung gelb.

*

Pilotaufstieg.

Erdboden: Westnordwest 2; 500 Meter: Nord 3; 1000 Meter: Nord 4; 1500 Meter: Nordnordwest 8; 2000 Meter: Nord 10; 2700 Meter: Nord 8 und Dunst.

Abend-Spielplan der Leipziger Theater

	Mittwoch	Anf.	Ende	Donnerstag	Anf.	Ende
Neues Th.	Parsifal.	6	11	Tiefland. O.	7	10
Altes Th.	Geschlossen.	—	—	Geschlossen.	—	—
Operett.-Th.	Polenblut. Op.	8	11	Polenblut. Op.	½8	½11
Schauspielh.	Als ich noch im Flügelkleide.	8¼	—	Als ich noch im Flügelkleide.	8¼	—

Erklärung: O. = Oper, Op. = Operette, Sch. = Schauspiel, L. = Lustspiel, Tr. = Trauerspiel.

* **Teilnahme des neuen Kriegsministers an der Königsparade in Leipzig.** Exzellenz Generalleutnant v. Carlowitz wird am 23. Mai bereits in seiner neuen Eigenschaft als Kriegsminister auf Befehl des Königs an der Parade in Leipzig teilnehmen. Er wird in Begleitung des Oberstleutnants v. Koppenfels, Abt.-Chef im Kriegsministerium und seines persönlichen Adjutanten, des Majors Bramsch (früher im Leipziger Ulanenregiment) erscheinen. Der König wird zur Parade die Uniform seines Großenhainer Husarenregiments Nr. 18 tragen.

* **Die deutschen Turner und der 88. Geburtstag ihres „alten Goetz".** Eine eigenartige Ehrung bereiten die Turner ihrem nach langer, schwerer Erkrankung wieder hergestellten greisen Vorsitzenden Dr. Goetz zu seinem 88. Geburtstage am 24. Mai d. J. Auf Antrag des Kreisvertreters IIIC (Provinz Sachsen und Anhalt) Gymnasial-Direktors Professor Dr. Berger in Aschersleben, der im Vorjahre schon als Huldigung zum Jubiläum des Kaisers einen Kreiswandertag dieses Kreises mit 20 000 Teilnehmern anregen und durchführen konnte, haben fast alle Kreise der Deutschen Turnerschaft beschlossen, innerhalb der Kreise am Himmelfahrtstage Wanderfahrten durchzuführen. Alt und jung, Männer und Frauen, Knaben und Mädchen der Deutschen Turnerschaft werden an diesem Tage unterwegs sein, Kriegs- und Geländespiele, volkstümliche Uebungen und dergleichen mit diesen Wanderungen verbinden und dabei Postkartengrüße mit Angabe der Zahl der Teilnehmer für ihren getreuen Eckard zunächst ihren Kreisvertretern zustellen, die sie dann geordnet als Gruß der Turner am 24. Mai zum Geburtstage dem verdienstvollen Führer der Deutschen Turnerschaft überreichen. Es wird eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, wenn man annimmt, daß mehr als 300 000 Mitglieder der Deutschen Turnerschaft an diesem Tage Deutschlands Gaue überall durchwandern. Bei dieser Gelegenheit wird auch zum ersten Male die von dem Kunstausschuß der D. T. herausgegebene Werbemarke der Deutschen Turnerschaft, die ein von Eichenlaub umrahmtes Goetz-Bild zeigt, Verwendung finden.

* **Für Treue in der Arbeit.** Vom Königlichen Ministerium des Innern ist dem seit 25. April 1879 ununterbrochen in der Kammgarnspinnerei zu Leipzig, Pfaffendorfer Straße beschäftigten Vorarbeiter Moritz Tammenhayn in L.-Neuschönefeld und dem seit 8. Oktober 1883 ununterbrochen bei derselben Firma beschäftigten Sortierer Franz Rietsch in L.-Möckern je das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Weiter hat die Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig den nachgenannten, seit über 25 Jahren ununterbrochen in einer Stelle beschäftigten Personen je eine Belobigungsurkunde ausgestellt, und zwar der Anlegerin Marie Döring in Mockau und dem Maurer Hermann Gröber in L.-Möckern, beide bei der Kammgarnspinnerei zu Leipzig beschäftigt, dem Eisenhobler Wilhelm Walther in L.-Gohlis und dem Vorarbeiter Berthold Opitz in L.-Gohlis, beide in der Spezialfabrik für den Bau von Drahtseilbahnen von Adolf Bleichert & Co. in L.-Gohlis, Kaiser-Friedrich-Straße 34 beschäftigt, sowie dem seit 20. Mai 1889 ununterbrochen in der Buch- und Steindruckerei von C. G. Naumann in Leipzig, Seeburgstraße 57, beschäftigten Faktor Hermann Feldmann in L.-Stötteritz. Die Auszeichnungen wurden den Genannten heute in Gegenwart von Vertretern ihrer Arbeitgeber an Ratsstelle ausgehängt.

* **Die militärische Platzmusik** am Freitag, den 22. Mai, findet im Musikpavillon des König-Albert-Parks durch das Trompeterkorps der Train-Abteilung Nr. 19 statt. Musikfolge: 1. Geburtstagsmarsch von Kühne; 2. Ouvertüre z. Optte. „Die schöne Helena" von Offenbach; 3. Traumwalzer a. d. Optte. „Der Feldprediger" von Millöcker; 4. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser" von Wagner; 5. Fackeltanz in B-Dur von Meyerbeer; 6. a) Neuemarsch von Reckling; b) „Gruß in die Ferne", Marsch von Döring.

* **Schaukasteneinbruch.** In der Tauchaer Straße wurde in der Nacht zum Mittwoch der Schaukasten eines Zigarrengeschäfts aufgebrochen. Gestohlen wurden daraus 5 Kisten kleine Zigarren, sogen. Zigarillos. Die Diebe scheinen gestört worden zu sein, denn einige andere Kisten ließen sie unberührt.

P. **Von einem Straßenbahnwagen umgerissen** wurde gestern abend in der verlängerten Marschnerstraße, unweit des Bismarckdenkmals ein in der Weststraße wohnhafter älterer Bankbeamter. Er erlitt leichte Verletzungen im Gesicht und an der rechten Hand und wurde auf seinen Wunsch nach seiner Wohnung gebracht.

P. **Einbruch in das Schaufenster eines Goldwarenhändlers.** Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist in vergangener Nacht bei einem Goldwarenhändler in der Wurzner Straße verübt worden. Dort hat früh gegen 2 Uhr ein noch nicht ermittelter Einbrecher mit einer Bauklammer das vor dem erleuchteten Schaufenster angebrachte Schutzgitter abgewuchtet, die Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus dem Fenster 36 goldene, mit dem Stempel 333 versehene Herrenringe mit Steinen, 72 goldene, 333 und 585 gestempelte Damenringe mit Steinen, und eine silberne Rem.-Uhr gestohlen. Die zum Entfernen des Schutzgitters benutzte Bauklammer lag mit einem Taschentuch umwickelt auf dem Fußweg vor dem Schaufenster. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur. Wer sachdienliche Mitteilungen machen kann, wird ersucht, dies der Kriminalabteilung anzuzeigen.

P. **Feuerbericht.** In einem Keller der Dufourstraße geriet gestern abend ein Posten Holzwolle in Brand. Die Feuerwehr sorgte dafür, daß kein weiterer Schaden entstand. — In einem Hause des Matthäikirchhofs sah gestern vormittag ein dort wohnhafter Kellner mit der brennenden Tabakspfeife zum Fenster hinaus. Vermutlich fielen hierbei einige Funken auf die Gardinen, wodurch diese Feuer fingen. Die Feuerwehr wurde zwar herbeigerufen, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten.

Konferenz des Deutschen Krippenverbandes.

Leipzig, 20. Mai.

In richtiger Erkenntnis der bedauerlichen Tatsache, daß die Krippenarbeit als ein Teil der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge noch nicht überall die gebührende Anerkennung gefunden hat, daß aber durch engste Zusammenarbeit zu ihrer Ausdehnung und Verbesserung beigetragen werden kann, wurde der „Deutsche Krippenverband" gegründet. Dieser hielt gestern und heute in Leipzig seine zweite Konferenz ab, zu der aus allen Teilen des Reiches Behörden, Gemeinden, Organisationen und Vereine Vertreter entsendet hatten, so u. a. das sächsische Ministerium des Innern, die Kreishauptmannschaft Leipzig, das Großherzoglich Hessische Staatsministerium, eine Reihe Stadtgemeinden, Zentralstellen für Säuglingsschutz, Aerzteverbände und große Hüttenverbände. Ferner waren erschienen: Professor Dr. Rietschel-Dresden, Professor Dr. Thiemich vom städtischen Kinderkrankenhaus zu Leipzig, Frau Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Stadtbezirksarzt Medizinalrat Dr. Poetter und Stadtverordneter Dufour-Feronce-Leipzig.

Ihnen allen entbot der Vorsitzende des Deutschen Krippenverbandes Königlicher Hofrat Meier-München herzlichen Willkommensgruß. Die zahlreiche Teilnahme aus allen Gegenden Deutschlands beweise, daß die Idee des Krippenverbandes auf einen guten Boden gefallen sei. Mit besonderer Freude begrüßte er unter den zahlreichen Ehrengästen u. a. den durch seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in Leipzig allbekannten Kinderarzt Geheimrat Heubner-Dresden.

Im Auftrag des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern und gleichzeitig für die Kreishauptmannschaft Leipzig wünschte Geheimrat Ayrer der Verhandlung besten Erfolg. Es sei wohl nicht zu verkennen, daß die Krippen einen Notbehelf darstellen, aber sie seien ein Notbehelf, den man nicht entbehren könne, wenn man nicht darauf verzichten wolle, schützend und pflegend an die jungen Weltbürger heranzutreten. Durch die Krippen werde die Säuglingssterblichkeit erheblich gemindert. So werde die Krippe zu einem wesentlichen Faktor auf dem Gebiete der hilfreichen Menschenliebe. Möchte die Krippenkonferenz dazu beitragen, die Interessen des Verbandes weiter zu fördern und die gemeinsamen Aufgaben zu lösen.

Namens der Stadt Leipzig richtete Stadtrat Dr. Köhler, Dezernent des Säuglingswesens, herzliche Begrüßungsworte an die Kongreßteilnehmer. Die Stadtverwaltung Leipzig habe von jeher ihre Aufmerksamkeit solchen Kindern zugewendet, die von der eigenen Mutter nicht in genügender Weise verpflegt werden können. Die Einrichtung der Ziehkinderaufsicht in Leipzig werde als mustergültig angesehen. Vielleicht sei gerade dies ein wesentlicher Grund mit dafür gewesen, daß das Bedürfnis nach Errichtung von Krippen in Leipzig später zutage getreten ist als in anderen Städten. Der Redner ging dann näher auf die im Jahre 1912 geschaffenen Leipziger drei Krippen und ihre Einrichtungen ein. Als Dezernent des städtischen Säuglingswesens und überhaupt vom Standpunkte der Jugendfürsorge und Armenpflege könne er erklären, daß die Krippen in Leipzig sich gut eingerichtet haben und zu einer geschätzten und wertvollen Ergänzung der Bestrebungen auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge geworden sind. Er verknüpfte damit den Wunsch, daß die Entwicklung der Krippenbewegung wie in Leipzig, so in ganz Deutschland weiter vorangehen möge.

Hierauf versicherte der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung und der Preußischen Landeszentrale für Säuglingsschutz, Kabinettsrat Kammerherr v. Behr-Pinnow, der Versammlung, daß die Deutsche Vereinigung gern mit dem Krippenverband Hand in Hand arbeiten wolle. Die Vereinigung sei keineswegs von Neid erfüllt, daß ein besonderer Krippenverband gegründet worden sei. Man hoffe aufrichtig, in einem freundschaftlichen Verhältnis zu bleiben.

Alsdann nahm der Vorsitzende des ärztlichen Bezirksvereins und namens der Leipziger Aerzteschaft Sanitätsrat Dr. Buchbinder das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er betonte, daß die Aerzte den Bestrebungen des Krippenvereins sympathisch gegenüberstehen. Längst sei erwiesen, daß die Hauptquelle der Kinderleiden und der großen Mortalität unter den Kindern zu suchen sei, in der mangelhaften Fürsorge im Kindesalter. Die Mutter möchte zwar oft jedes Opfer für ihr Kind bringen, könne es aber nicht. Für manche Mutter sei es deshalb ein Trost, wenn sie wisse, daß ihr Kind tagsüber in einer Krippe gut verpflegt werde. In der Neuzeit lege man großen Wert auf die Hygiene und Prophylaxe der Kinderkrankheiten. Die Krippen könne man nur als Stätten großen Segens bezeichnen.

Schließlich nahm noch der Altmeister der Kinderheilkunde, Geheimrat Heubner, das Wort. Er meinte einleitend, daß, wie es scheine, vielerorts in Stadt und Land die Verwaltungsbehörden sich noch nicht recht für das Krippenwesen erwärmen könnten. Den Gegnern und Lauen müsse eine Tatsache entgegengehalten werden, nämlich eine genaue Statistik darüber, wieviel Säuglinge in Deutschland vorhanden sind, die der Mutter entbehren. Man schätze die Zahl dieser Säuglinge auf 500 bis 600 000. In einer sächsischen Fabrikstadt ist von 1000 vorhandenen Säuglingen beinahe der dritte Teil ohne Aufsicht tagsüber. Er erinnerte dann an seine Tätigkeit in Leipzig, die ihm reichlich Gelegenheit gegeben habe, zu beobachten, wie es mit diesen Kindern aussehe. Es gäbe nun zwar ein Mittel, um Abhilfe zu schaffen, nämlich der Frau die Möglichkeit zu schaffen, daß sie nicht mehr in der Fabrik zu arbeiten brauche. Sollte dieses goldene Zeitalter eintreten, so könnte man auf die Krippen verzichten. Solange wir aber noch im eisernen Zeitalter leben, müsse man auf jede Abhilfe bedacht bleiben. Die Herrschaften, die die Krippen perhorreszieren, sollten in Zukunft diese segensreichen Einrichtungen lieber tatkräftig unterstützen. Er müsse es offen aussprechen, daß er die Krippen für bedeutend wichtiger halte für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, als die Säuglingsheime. Man könne jetzt um so mehr die Krippen empfehlen, als deren sanitäre Einrichtungen keinen Vergleich mehr zu dulden brauchen, als zu jener Zeit, da Pfeiffer sein Anathema gegen die Krippen schleuderte.

Nachdem der Vorsitzende allen Rednern seinen Dank für die liebenswürdigen Worte und Anregungen ausgesprochen hatte, wurde beschlossen, vor Eintritt in die Verhandlungen das nachstehende

Huldigungstelegramm an die Kaiserin

abzusenden:

„Ihrer Majestät der Kaiserin,
Potsdam, Neues Palais.

Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, der hohen Förderin und Schützerin der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, bittet der heute in Leipzig zum ersten Male zusammengetretene Krippenverband ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß senden zu dürfen. Der Verband wird eifrig bemüht sein, die Not der Kinder, denen die Mutter ganz oder teilweise fehlt, zu lindern, und hofft, mit solcher Arbeit das große Liebeswerk Ew. Majestät zugunsten Deutschlands jüngster Jugend kräftig zu fördern.

Namens des Deutschen Krippenverbandes
Hofrat Meier-München, Vorsitzender."

Das erste Referat über

„Die Bedeutung der Krippen für die Versorgung und das Schicksal der Kinder außerhäuslich erwerbstätiger Mütter"

hielt alsdann Oberarzt Dr. Rott-Berlin, Dirigent des Organisationsamtes für Säuglingsschutz des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche.

Die außerhäusliche Erwerbstätigkeit der Mütter, so führte der Redner aus, ist eine Erscheinung, die das 19. Jahrhundert gebracht hat, die aufgetreten ist mit der Industrie und an Ausbreitung gewinnt mit der zunehmenden Industrialisierung des Landes. Wie aus den Berufszählungen hervorgeht, waren im Jahre 1882 18,5 Prozent, 1895 19,9 Prozent und 1907 26,4 Prozent aller Weiblichen hauptberuflich erwerbstätig. (Die bei der Herrschaft lebenden Dienstmädchen sind nicht mitgezählt.) Die Landwirtschaft hat immer den Hauptanteil an den weiblichen Erwerbstätigen; immerhin betrugen die in der Industrie beschäftigten Weiblichen 1907 über zwei Millionen. Fast die Hälfte derselben sind verheiratet oder haben wenigstens einen Familienhaushalt und auch Kinder zu versorgen. Rund 1,5 Millionen der erwerbstätigen Ehefrauen mit Säuglingen und Kleinkindern entfallen auf die Altersklassen 16—40. Die Zahl der Säuglinge dieser Frauen ist für das Jahr 1907 auf 500—600 000 zu schätzen.

Die Umgestaltung der Verhältnisse hat auch auf die Familie umgestaltend gewirkt. Die Zunahme der Industrie hat nicht nur eine Vermehrung der Familiengründungen, sondern auch eine Umgestaltung der Familienerziehung gebracht. Die ganze Arbeit der Kinderaufzucht liegt heute in der Familie des Industriearbeiters auf den Schultern der Frau. Aber nicht nur die wirtschaftlichen Bedingungen für die Kinderaufzucht sind schlechter geworden, sondern auch die moralischen; denn die Arbeiterfrau ist ihrem Berufe als Mutter nicht gewachsen. Es fehlt dem Mädchen die Vorbereitung auf den Mutterberuf.

Bei den erwerbstätigen Weiblichen ist zwischen Heimarbeiterinnen und außerhäuslich erwerbstätigen Frauen zu unterscheiden. Am ungünstigsten für die Kinderaufzucht ist die außerhäusliche Erwerbstätigkeit. Leider ist eine amtliche Statistik darüber nicht vorhanden. Bei einer privaten Umfrage sind in 589 Gemeinden mit 6 Millionen Einwohnern 86 000 außerhäuslich erwerbstätige Frauen (= 14,2 auf 1000 Einwohner) mit 80 000 Säuglingen und Kleinkindern gezählt worden. Unter Zugrundelegung der Zahlen der Reichsstatistik über die erwerbstätigen Weiblichen kann man berechnen, daß von den erwerbstätigen Weiblichen 7,1 Prozent außerhäuslich erwerbstätige Frauen sind. Von allen weiblichen Einwohnern der 589 Gemeinden sind durchschnittlich 2,8 Prozent außerhäuslich erwerbstätige Frauen. Unter der Voraussetzung, daß die runde Prozentzahl von 3 für alle Frauen des Reiches Gültigkeit hat, kann die Gesamtzahl der außerhäuslich erwerbstätigen Frauen im Deutschen Reiche auf 900 000 geschätzt werden.

Für die außerhäuslich erwerbstätigen Ehefrauen kommen vornehmlich drei Berufsarten in Betracht: 1. Die ländliche Arbeit, 2. die Arbeit als Aufwärterin und 3. die Fabrikarbeit. Die ungünstigste Art der Arbeit, die es für eine Frau und Mutter geben kann, ist die Beschäftigung in der Fabrik; die Gegenden mit umfangreicher weiblicher Fabrikarbeit weisen daher auch die höchste Kindersterblichkeit auf.

Für die Versorgung der Kinder außerhäuslich erwerbstätiger Mütter ergibt sich ein überaus trübes Bild. Die Schädigungen, die aus der Trennung von Mutter und Kind entstehen, der Ausfall bzw. die nicht genügend lange durchgeführte Stillung dieser Kinder und in der Folge die Gefahren, die dem Flaschenkinde drohen, bedeuten insgesamt so schwere Schädigungen dieser ehelichen Kinder, daß das Schicksal derselben dem der unehelichen Kinder nicht unähnlich sein dürfte. Da für die Einstellung der Erwerbstätigkeit der Mütter in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden zu sein scheint, so bleibt zunächst nichts weiter übrig, als den Schutz für Mutter und Kind zu fördern. Heute haben wir die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und damit tatsächlich schon viel gewonnen. Weiterhin haben wir ein anderes gewaltiges Mittel: die Gründung jener Anstalten zu fördern, die der Mutter die Pflege des Kindes während der Arbeitszeit abnimmt. Solche Anstalten sind die Tagkrippen. Wir haben heute in Deutschland 249 Krippen in 150 Gemeinden. Die Gesamtzahl ist keineswegs groß, wenn man die Zahl mit der großen Reihe der Neugründungen von Säuglingsschutzeinrichungen, die der offenen und geschlossenen Fürsorge dienen, vergleicht. Die Tagkrippen sind als geeignete Einrichtungen zum Schutze des Kindes der außerhäuslich erwerbstätigen Mütter zu bezeichnen. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Krippe neben ihrer sozialen Aufgabe eine hygienische hat und daß bei der Einrichtung und dem Betrieb bei aller Sparsamkeit darauf Bedacht genommen werden muß.

An den mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine sehr angeregte Aussprache, worauf man in eine kurze Mittagspause eintrat.

Ein Wurstdieb durch die hinterlassenen Fingerabdrücke ermittelt.

Wie in Erfahrung gebracht worden war, hatten in letzter Zeit in einer Kaffeestube des Südens fünf Personen häufig größere Portionen Fleischwaren verzehrt. Da in letzter Zeit viele Wurstdiebstähle in der hiesigen Stadt vorgekommen sind, bei denen die Täter die Wurstwaren durch die offen gelassenen Oberlichtfenster der Ladentüren herausgelangt haben, so schöpfte man Verdacht, daß diese Personen mit den Wurstdiebstählen irgendwie im Zusammenhange stehen könnten. Die Vigilanzbeamten der Kriminalabteilung nahmen deshalb dieser Tage zwei von diesen Personen mit nach dem Polizeiamt, um sie hier einer eingehenden Befragung über die Herkunft der Wurstwaren zu unterziehen. Auf dem Wege zum Polizeiamte leisteten beide heftigsten Widerstand, sie wurden aber trotzdem nach der Kriminalabteilung gebracht. Bei einer Durchsuchung fand man bei den Festgenommenen wohl Dietriche und andere Einbrecherwerkzeuge sowie eine Anzahl neue seidene schwarze Schnürsenkel und Reklamemarken des Kaffezusatzes Ha-wa-ka und Kaiser-Otto vor, jedoch keinerlei Wurst- oder Fleischwaren. Der eine der beiden Männer war der Klempner Karl Koch aus Groß-Schierstedt, der andere der Zimmermann Wilhelm Jähnichen aus Dommitzsch. Während man durch einen Zeugen ermitteln konnte, daß der vor einigen Tagen von einem mutmaßlichen Wurstdiebe auf der Flucht vor einem Schutzmann am Schwanenteiche verlorene Ueberzieher dem Koch gehört hat, konnte man dem Jähnichen nachweisen, daß der damals mit verlorene Hut sein Eigentum gewesen ist. Beide Beschuldigte leugneten jedoch beharrlich, Diebstähle an Fleisch und Wurstwaren begangen zu haben. Um Beweismaterial gegen sie zu erhalten, forschte man deshalb nochmals durch Beamte des Erkennungsdienstes sorgfältig nach Fingerabdrücken, die von den Dieben beim Stehlen der Fleischwaren in letzter Zeit etwa zurückgelassen worden sein konnten und fand solche auch an einer Glasscheibe in der Nähe des Oberlichtfensters eines Fleischerladens in der Leutzscher Straße. Die Abdrücke rührten von einem linken Mittel-, Ring- und kleinen Finger her und sind wahrscheinlich beim Emporklettern an der Ladentür zurückgelassen worden. Eine Vergleichung dieser Fingerabdrücke mit denen des festgenommenen Jähnichen ergab eine vollständige Uebereinstimmung, so daß er ohne allen Zweifel einer der Wurstdiebe ist, wenngleich er es noch immer leugnet. Er wird übrigens von den hiesigen Gerichtsbehörden schon wegen Diebstahls gesucht. Dem Koch ist wegen seiner vielen Vorstrafen schon seit langer Zeit der Aufenthalt in Leipzig verboten. Beide sind heute an die hiesige Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

Sächsische Nachrichten

* Dresden, 20. Mai.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Sonntag, den 24. d. M., tritt der Sommerfahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, der bis mit 23. August d. J. Gültigkeit hat und dessen Fahrzeiten aus den überall zum Aushang gebrachten Fahrplänen sowie aus den Tagebüchern der Zeitungen leicht zu ersehen sind. An Sonn- und Festtagen werden die feststehenden Fahrten je nach Bedarf ergänzt. Insbesondere auf der Strecke Dresden-Pillnitz wird bei günstiger Witterung an Nachmittagen einviertelstündlicher Verkehr unterhalten. Die Schiffsverbindungen sind wieder so gelegt worden, daß die Eisenbahnanschlüsse auf den Hauptstationen nach Möglichkeit erreicht werden können. Monats- und Saisonkarten sowie Anschlußkarten hieran für Familienmitglieder gelangen auch weiterhin zur Ausgabe und werden von den Elbanwohnern und Sommerfrischlern, die längeren Aufenthalt zum Zwecke der Erholung im Elbtale nehmen, infolge ihrer Billigkeit gern benützt.

-o- **Pirna,** 20. Mai. Das am Fuße des „Sonnenstein" gelegene und in Staatsbesitz befindliche bisherige „Genesungshaus" ist zu einer Nervenheilanstalt für minderbemittelte nervenleidende Frauen und Mädchen umgewandelt worden. Die neue Heilstätte hat mit Genehmigung des Königs den Namen „Maria-Anna-Heim" erhalten.

*

* **Döbeln,** 19. Mai. Im Steinbruche des Rittergutes Mockritz gerieten zwei Handarbeiter wegen einer eisernen Gabel in Streit. Einer suchte dem anderen die Gabel aus der Hand zu winden. Dabei drang dem Arbeiter Schurig ein Zinken in die rechte Kopfseite, so daß er stark blutend zusammenbrach. Der Verwundete wurde besinnungslos in seine Wohnung gebracht, doch soll Lebensgefahr nicht bestehen.

i. **Oberlungwitz** b. Hohenst.-E., 19. Mai. Aus Schwermut entleibte sich hier durch Erhängen der 39 Jahre alte Schmiedemeister Meißner.

i. **Oberfrohna,** 19. Mai. In einer hiesigen Metallwarenfabrik geriet ein 15jähriger Lehrling aus Niederfrohna in eine Maschine, wobei er einige Male herumgeschleudert wurde und lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

* **Schöneck i. V.,** 20. Mai. Beim Abbruch einer Scheune stürzte in Tirschendorf der 36jährige Zimmermann Wunderlich aus Raasdorf so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog und bald darauf verstarb.

Jede Dame liebt
ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner macht Lilienmilch-Cream „Dada" rote u. sprödeHaut in einer Nacht weiß und sammetweich. 1 Tube 50 Pf.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Westenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Jünke; für Kunst und Wissenschaft i. V. Dr. Paul Stahlmann; für Musik Eugen Segnitz; Sport und Spiel Alfred Berlé; Gericht J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Fürsten, Sämtlich in Leipzig.